

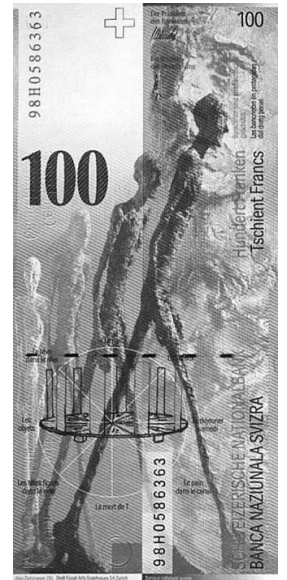
Du und das Geld

Arbeitsauftrag 1:

Was bekommt man für 100 Sfr.?

Listen Sie alles auf, was Ihnen in den Sinn kommt (es müssen nicht unbedingt ganze Produkte sein: Bsp. 5x Kinobesuch)!

Produkt oder Dienstleistung	Menge



Arbeitsauftrag 2: (1 Punkt)

Studieren Sie die Box auf Seite 3 rechts unten! Beurteilen Sie, ob die Aussagen richtig oder falsch sind! Kreuzen Sie die korrekten Aussagen an und erklären Sie bei den falschen Aussagen in einem vollständigen Satz, wieso diese nicht korrekt sind.

- Sinkt die Kaufkraft, so kann man mit einem bestimmten Betrag mehr kaufen.

- Die Kaufkraft kann man messen, indem man einen Warenkorb mit den wichtigsten Gütern und Dienstleistungen zusammenstellt. Kostet der Warenkorb mehr als früher, so ist die Kaufkraft gesunken.

- Wenn alles teurer wird, sinkt die Kaufkraft.

- Um den Warenkorb für die Berechnung der Kaufkraft zusammenzustellen, geht das Statistikteam des Bundes regelmässig in alle möglichen Shoppingcenter einkaufen.

- Die Kaufkraft ist im Vergleich zu früher gesunken. Mit einer Zwanzigernote hätte man früher mehr Kilometer mit dem Taxi zurücklegen können.

Arbeitsauftrag 3: (3 Punkt)

Sie hören eine ältere Dame klagen: «Früher war alles günstiger! Für eine Tasse Kaffee habe ich damals nur 70 Rappen bezahlt!» Tatsächlich war die Kaufkraft vor einiger Zeit beträchtlich höher als heute. Geht es uns deswegen wirklich schlechter als früher? Notieren Sie in drei bis fünf vollständigen Sätzen, was Sie der Dame entgegnen!

Arbeitsauftrag 4: (1 Punkt)

Lesen Sie Seite 6 der Zeitung! Beurteilen Sie, ob die folgenden Aussagen richtig oder falsch sind! Kreuzen Sie die korrekten Aussagen an und erklären Sie bei den falschen Aussagen in einem vollständigen Satz, wieso diese nicht korrekt sind!

- Wie die meisten anderen Staaten hat auch die Schweiz eine sogenannte Zentralbank. Sie heisst bei uns Schweizerische Nationalbank; die Abkürzung lautet SNB.
-

- Banknoten dürfen in der Schweiz nur von der Nationalbank und den Kantonalbanken herausgegeben werden.
-

- Die SNB gehört zur Mehrheit den Kantonen und dem Bund.
-

- Die SNB ist für die Preisstabilität zuständig. Sie muss darauf achten, dass die Preise nicht zu stark steigen oder sinken.
-

- Bei der SNB kann man nur ein Konto eröffnen, wenn man einen Schweizer Pass hat.
-

Arbeitsauftrag 5: (2 Punkt)

Verbinden Sie mit Linien die Tätigkeiten der Nationalbank mit der entsprechenden Hauptaufgabe! Hinweis: Eine Tätigkeit kann auch mehrfach zugeordnet werden.

Preisstabilität

Genügend Banknoten in Umlauf halten

Konjunktur im In- und Ausland laufend beobachten und viermal im Jahr eine Inflationsprognose erstellen

Geldversorgung

Gefahrenquellen für das Finanzsystem analysieren

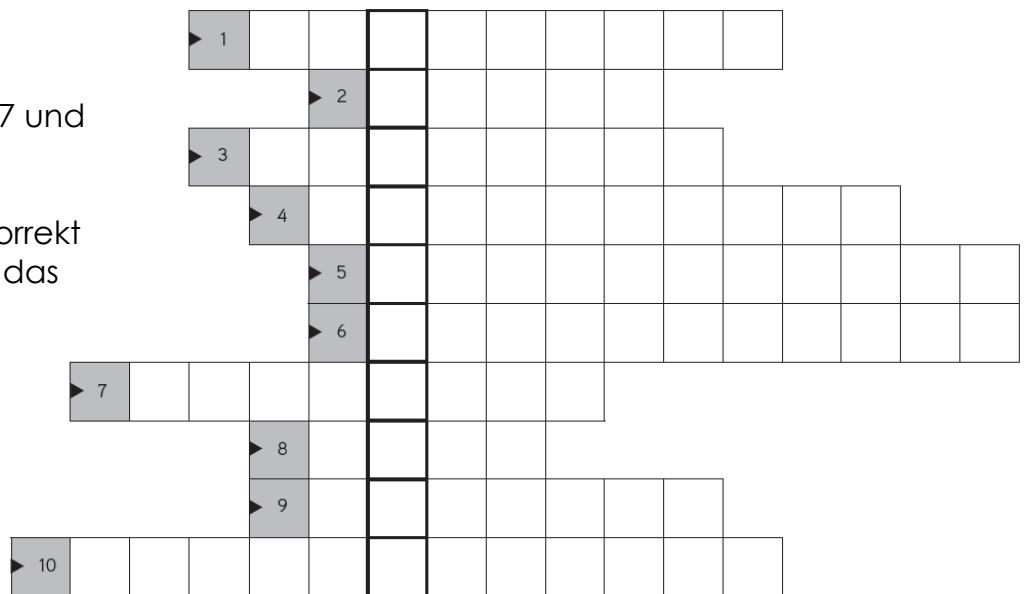
Das Preisniveau nicht anhaltend und stark steigen oder sinken lassen

Finanzstabilität

Bargeldlosen Zahlungsverkehr sicherstellen

Arbeitsauftrag 6: (2 Punkt)

Studieren Sie die Seite 7 und lösen Sie danach das Kreuzworträtsel! Wenn Sie alle Wörter korrekt einsetzen, erhalten Sie das Lösungswort.



- 1 Früher hatte die SNB für jede ausgegebene Banknote den _____ in Gold an Lager.
- 2 Das Gold wird aus Sicherheitsgründen an verschiedenen _____ gelagert.
- 3 Gold kann man kaum _____.
- 4 Gold gilt als _____.
- 5 Nicht sicher ist, ob sich auch in Bern unter dem _____ ein Goldlager befindet.
- 6 Die Direktoriumsmitglieder dürfen von niemandem _____ entgegennehmen.
- 7 Heute hält die SNB nur noch einen Teil ihrer _____ in Gold.
- 8 Die oberste Geschäftsleitung der SNB besteht aus _____ Mitgliedern.
- 9 Die Mitglieder des Direktoriums werden vom Bundesrat _____.
- 10 Die Schweizerische _____ wurde 1907 gegründet.

Arbeitsauftrag 7: (1 Punkt)

Lesen Sie die Seite 10 aufmerksam durch und entscheiden Sie im folgenden Text, welches der beiden vorgeschlagenen Wörter das richtige ist (markieren Sie)!

Ein Anstieg des allgemeinen Preisniveaus lässt die Kaufkraft des Geldes (sinken / steigen). Das nennt man (Deflation / Inflation) und bedeutet, dass ein bestimmter Geldbetrag (mehr / weniger) Wert hat. Wer also etwas gespart hat, wird sich wegen der Inflation mit dem Ersparten weniger kaufen können. Für jemanden, der Schulden hat, bedeutet Inflation, dass er dank (gefallenen / gestiegenen) Preisen – dazu gehören auch Löhne – seine Schulden günstiger begleichen kann.

Arbeitsauftrag 8: (2 Punkt)

Das nationalsozialistische Deutsche Reich liess im Zweiten Weltkrieg im Konzentrationslager Sachsenhausen schätzungsweise 100 Millionen britische Pfundnoten fälschen. Ziel war es, gefälschte Pfundnoten in so grossen Mengen über England abzuwerfen oder auf Umwegen über neutrale Staaten einzuschleusen, dass die englische Währung ins Wanken gerät. Der Plan konnte aber nie vollends umgesetzt werden.

Was wollte das nationalsozialistische Deutschland mit der Fälschungsaktion wohl erreichen? Antworten Sie in drei bis fünf vollständigen Sätzen.

Arbeitsauftrag 9: (1 Punkt)

Das Auf Seite 11 der Zeitung sind am Beispiel der Krise in Deutschland in den 1920er-Jahren die Ursachen und Folgen der Hyperinflation beschrieben. Beurteilen Sie, ob die folgenden Aussagen richtig oder falsch sind. Kreuzen Sie die korrekten Aussagen an und erklären Sie bei den falschen Aussagen in ein bis zwei vollständigen Sätzen, wieso diese nicht korrekt sind.

Von einer Hyperinflation spricht man, wenn das Preisniveau innerhalb eines Jahres um über 50 Prozent ansteigt.

Zu einer Hyperinflation kann es nur kommen, wenn zu viel Geld gedruckt wird.

Bei einer Hyperinflation von jährlich 2000% wären meine Ersparnisse von 3000 Franken nach 12 Monaten nur noch 600 Franken wert.

Arbeitsauftrag 10: (2 Punkt)

Lesen Sie Seite 13! Der Euro-Franken-Kurs liegt gegenwärtig bei rund 1.20 (Juni 2013). Vor fünf Jahren lag er aber noch bei rund 1.60 (Juni 2008). Beurteilen Sie, welcher Kurs in der jeweiligen Situation besser (günstiger) für Sie ist! Kreuzen Sie entsprechend an!

1.60
(2008) 1.20
(2013)

Sie leben und arbeiten in der Schweiz und verbringen Ihre Ferien jeden Sommer auf Mallorca (Spanien).	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Sie sind Geschäftsleiter eines Hotels in der Schweiz und machen Ihr Geld vor allem mit Touristen aus Deutschland und Frankreich.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Sie leben und arbeiten in der Schweiz und bestellen im Internet eine grosse Menge spezieller Pasta aus Italien.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Sie leben und arbeiten in Frankreich und verbringen im Winter Ihren Ski-Urlaub gerne in Davos.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Sie sind Chef/-in einer Emmentaler-Käserei und darauf angewiesen, dass Ausländer Ihren Käse kaufen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Sie leben in der Schweiz und gewinnen bei «Deutschland sucht den Superstar». Die Siegesprämie wird Ihnen in Euro ausbezahlt.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Sie leben in der Schweiz nahe an der deutschen Grenze und tätigen Ihren Wocheneinkauf daher in Deutschland.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Arbeitsauftrag 11: (2 Punkt)

Lesen Sie den folgenden Text und unterstreichen Sie die richtige Lösung!

Im September 2011 führte (der Bundesrat / die Schweizerische Nationalbank) einen Mindestkurs gegenüber dem Euro von (1.20 / 1.80) ein. Grund für diesen Schritt war die grosse Nachfrage nach dem Schweizer Franken. Viele Ausländerinnen und Ausländer wollten Schweizer Franken kaufen. Die Folge war, dass der Kurs des Schweizer Frankens gegenüber jenen des Euros fiel. Man spricht auch davon, dass sich der Franken gegenüber dem Euro stark (abgewertet / aufgewertet) hat. Gefreut hat dies vor allem jene Personen, die viel im (Euroraum / Inland) einkaufen oder in die Ferien gehen. Doch Firmen, die viel (exportieren / importieren), litten unter dieser Entwicklung. Denn Güter und Dienstleistungen aus der Schweiz wurden für Menschen und Firmen im Euroraum (günstiger / teurer) und daher weniger attraktiv. Weil die ungewöhnlich schnelle und starke Zunahme der Frankenstärke die gesamte Schweizer Wirtschaft und die Preisstabilität zu gefährden drohte, stoppte die Nationalbank die weitere (Abwertung / Aufwertung) des Frankens mit der Einführung einer Wechselkursuntergrenze.